

jährliche Vorauszahlung sei keine Entschädigung. Die Gläubigen sollten vielmehr sofort die Annahme des Blattes bei der Bestätigung verweigern.

Kein einziger Bauer ist dem Gebot seines Pfarrers gefolgt, ist doch der „Bote vom Bayerschen Wald“ ein allangeheimes Blatt und sind doch auch bayerische Waldbauern über die Zeit hinaus, wo sie sich dem Klerus an Bevormundung einfach alles bieten ließen.

Den Pfarrern von March aber entschuldigt der Muth der Verweigerung, mit dem er das kirchliche System durch derartige Widerlichkeiten noch stützen möchte, so gut wie seinen hochwürdigsten Amtsbruder von Regen, der das Disziplinarstrafenhaus gegen dasselbe liberale Blatt einfach abgesperrt ließ, so daß selbst Abonten, die das Krankenhaus aufsuchen mußten, diese Zeitung dort nicht ausgehändigt bekommen.

Innere Diplomatie.

Im Anschluß an die von uns kurz wiedergegebene Rede des nationalliberalen Abg. Arning in Osnabrück läßt die „Magdeburger“ an unserer Diplomatie folgende Kritik:

Besonders ist unsere ganze auswärtige Vertretung dem Bürgerthum noch so gut wie verloren. Man hält nach wie vor daran fest, nur dem Hofadel die Diplomatenaufgaben anzuvertrauen. Mit dem Gardeprinzip in der Diplomatie ist zu brechen, die geschäftlichen und politischen Verhandlungen zwischen den weltwirtschaftstreibenden Staaten müssen in Zukunft auch von unserer Seite von kaufmännischem Geiste getragen werden. Auch der Konsul im Auslande dürfte nicht nur Beamter, sondern müßte auch Kaufmann sein. Die Aufgabe unserer Vertreter im Auslande ist wesentlich eine vorwiegend kaufmännische geworden. Der Güterausland ist sehr bedeutungsvoll für die heimische Arbeit, und er kann auch die Ursache politischer Schwierigkeiten werden. Deshalb muß man wünschen, daß eine möglichst innige Verbindung zwischen Diplomatie und Güterproduktion und Güterverkehr besteht. Die Pflege unserer ausländischen Wirtschaftsinteressen ist zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer Politik geworden.

Die Strohheffe des Deutschen Wertmehrer-Verbandes, die derzeit 110 000 männliche und weibliche Mitglieder zählt, bietet vom 1. Oktober Betriebsbeamten und Wertmehrer die Möglichkeit der Beschaffung von Strohheffe in verschiedener Größe. Die männlichen Wertmehrer können sich einlaufen zu einem Strohheffebogen von 200, 400 und 800 Mark, die weiblichen mit 100 oder 200 Mark. Etwas über die Hälfte der Raffin sind Verwendung zur Unterfertigung bedürftiger Mitglieder. Die neue Stellenlosen-Unterstützung tritt am 1. Oktober in Kraft. Nach den gemachten Erfahrungen wird bald eine Erhöhung der vorgezogenen Unterfertigungsätze, vielleicht auch Erweiterung der Unterfertigungsdauer möglich sein. Bis zum heutigen Tage zahlten die familiären Klassen des Wertmehrer-Verbandes (Sty Düsseldorf) 16 Millionen Mark an Strohheffebogen und Unterfertigungen, die erst einige Jahre bestehende Brandstätte 150 000 Mark für Brandheffebogen.

Parteinachrichten.

Konservativer Dank.

In einer konservativen Parteiverammlung zu Halberstadt, die unter dem Vorsitz eines Herrn v. G. u. H. stattfand, richtete, nachdem der konservativ Reichstagskandidat Hörnede sein Referat gehalten, der bekannte Generalsekretär Kunze ein sehr scharfe Angriffe und Vorwürfe gegen die Nationalliberalen, so daß es in der Diskussion zu lebhaften Auseinandersetzungen kam. Was Herr Kunze dort ausführte, interessiert nicht weiter, um so mehr aber folgender Vorgang: Der nationalliberale Landtagsabg. Landgerichtsdirektor Bölsig gab, trotzdem er sich mit vollem Recht über die Tonart und Angriffe des Herrn Kunze beschwerte, namens des Vorstandes der nationalliberalen Partei die Erklärung ab:

Sollte Herr Hörnede mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommen, werden wir Nationalliberalen ohne weiteres und unbedingt unsere Anhänger auffordern, ihre Stimmen für Herrn Hörnede abzugeben. (Beifall.)

Was aber erwiderte darauf der Vorsitzende Herr von G. u. H.? Er bemerkte nach dem Bericht der „Halberstädter Allgemeinen Zeitung“:

„Die konservativ Partei quittiert dankend die Erklärung des nationalliberalen Redners, was wir im anderen Falle machen werden, ist uns eine cura posterior. (Großer Lärm.) Ferner quittieren wir dankend die Einladung zu den nationalliberalen Versammlungen.“

Die Konservativen quittieren also dankend, wenn die Liberalen erklären, sie werden in einer Stichwahl mit dem Sozialdemokraten für sie einzutreten. Aber diese Unpatrioten, die eine Stichwahlparole zugunsten der Sozialdemokratie ausgeben und zu gleicher Zeit immer von den verzweifelnden Liberalen und Sozialdemokraten sprechen, denken nicht daran, selbst dort, wo der Liberale sie gegen den Sozialdemokraten unterstützen will, das gleiche Versprechen abzugeben. Die Bemerkung des konservativen Herrn v. G. u. H. wird im Wahlkampf entsprechend gewürdigt werden.

Wie sich die Halberstädter Konservativen auch sonst verhalten haben, geht aus folgendem Schreiben des Abg. Bölsig hervor, das er der „Halberstädter Allg. Ztg.“ mit der Bitte um Veröffentlichung geleistet hat:

In der gestern nachmittag im Stadtpark stattgehabten konservativen Parteiverammlung erhielt am Ende der Besprechung der Generalsekretär der konservativen Partei Herr Kunze das Schreiben. Er benutzte dasselbe, um mich persönlich auf sehr heftige angzugreifen. Ich begab mich zum Leiter der Versammlung, Herrn v. G. u. H., erklärte ihm, daß ich nicht nach dem Schlupfloch noch einmal uns Wort bitten würde, und bot ihm, doch nicht zu dulden, daß Herr Kunze im Schlupfloch derartige persönliche Angriffe gegen mich richtete. Herr v. G. u. H. schritt aber nicht ein, sondern ließ Herr Kunze weiter reden, obwohl er demnach seine Angriffe so weit fortsetzte, daß er mir vorwarf, wissentlich die Unwahrschheit gesagt zu haben. Als Herr Kunze geendet hatte, hat Herr v. G. u. H. nicht sein Beharren darüber ausgeprochen, daß er mir nicht noch einmal das Wort geben könne, aber sein Wort des Bedauerns über die gegen mich gerichteten Beleidigungen übrig gelassen.

× Kassel, 20. Sept. Bei der durch den Tod des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg erforderlich gewordenen Ergänzung im Reichstagswahlkreise Prignitz-Sömmerberg soll der Abgeordnete Lattmann, der gegenwärtig den Wahlkreis Kassel-Wehlungen vertritt, für die Wirtschaftliche Vereinigung kandidieren.

Die Generations-Demonstrationen in Wien.

In den Wiener Blättern wird das Thema der Verantwörtlichkeit für den blutigen Sonntag eifrig weiter erörtert. Die Arbeiterzeitung will der Welt weismachen, daß Hunderte ihrer Vertrauensmänner rastlos mit dem Aufbebot ihrer ganzen Kraft immer wieder versucht hätten, die Masse zum ruhigen Abzug zu bewegen. Das ist eine aufgelegte Unrichtigkeit. Die schädlichsten Beschönigungsversuche dieser Vertrauensmänner setzten erst ein, als es zu spät war und als endlich die Polizei und Militär Wien machten einzudringen, wobei sie von der Menge der Zugeliebter mit Schlägen, Pfeifen und Steinwürfen empfangen wurden. Immerhin liegt in dieser Darstellung das wertvolle Zugeländnis, daß es nicht der disziplinäre, unorganisierte Straßenschwärm war, der die Krampale begannen hat, sondern die Organisierten, und daß keinerlei Herausforderungen stattgefunden haben. Um so lächerlicher wirkt es, wenn die „Arbeiterzeitung“ das Dittiringer Zerwürfungsrecht lediglich der Unbesonnenheit zuschreiben will, die Verwüstung von vier Volksschulen, einer Realschule, einer Impfstoffgewinnungsanstalt, den Barrikadenbau, die fortwährenden Verletzungen der Polizei und die Militärfordern. Gegenüber diesen Beschönigungsversuchen, die übrigens von den freimüthigen Zeitungen unterstützt werden, stellen das „Freidenkblatt“ und die christlichsozialen Zeitungen fest, daß die sozialdemokratische Parteileitung die Revolte geplant hat. Sie führen dafür als Beweise an die Verweigerung der Stellung von Zugordnern, die Tatsache, daß die Zugeliebter Würfelgeschosse, Revolver, Stielwaffen und Feuerwerkstoffe mitgebracht haben, und die Aussage eines geheimen Beamten in den Arbeitstätten, von der aber die ganze Stadt wußte und ergründete. Die „Reichspost“ berichtet sogar, bei einer sozialdemokratischen Versammlung im benachbarten Perchtoldsdorf am Vorabend der Wiener Revolte habe ein sozialdemokratischer Redner gesagt: Tausende von Fensterstößen werden morgen in Wien von der demonstrierenden Menge getrimmert werden. Im „Katerland“ stellt ein hoher Polizeibeamter mit dreißigjähriger Erfahrung fest, die Erhebungen hätten ergeben, daß die Ausbreitung voll vorbereitet gewesen sei. Er weist hin auf die Brandstiftung in der Schule durch mitgebrachte, mit Petroleum getränkte Lächer, auf das einheitliche Kommando, wonach die Gasandlader umgürtet, das Pfaster aufgerissen und die Geschäfte geklinkert wurden, sowie auf die Tatsache, daß Leute mit laudenden Gesichtern aus den Fenstern ihrer Wohnungen Steine und schwere Gegenstände auf die Polizei und das Militär geworfen und grinsend den Zerwürfen gefolgt hätten, die heranziehenden Schwärme in kleinen Stöße zu zerlegen. Bei all diesen Beweisen ist nicht daran zu zweifeln, daß die Revolte von den sozialdemokratischen Parteileitern selbst gewünscht, wenn nicht vorbereitet worden ist, und wenn die Sozialdemokratie jetzt die Verantwortung von sich abschütteln will, geschieht es nur, weil die Sache so kläglich abgelaufen ist und weil sie durch ihren Zornismus selbst die ernste Arbeiterkajüte abtödt.

In einem Punkte hat sich übrigens die allberühmte Wiener Gemüthlichkeit nicht unterliegen lassen. Wie die „N. N.“ melden, dauerten die Tumulte bis kurz vor 10 Uhr nachts. Dann war mit einem Schlage alles zu Ende. Es war die Sperrstunde. Und was die ganze militärische Macht Wiens nicht vermocht hatte, das vermochte — das „Sperrschloß“ und der Wiener Hausbesorger. Am 10 Uhr abends schloßen nämlich die Wiener Hausbesorger alle Häuser, und wer später kommt, muß für das Ausschließen dem Hausbesorger einen Obolus von 20 Hellern (18 Wfr.) das sogenannte „Sperrschloß“ entrichten. Das hat die Menge nach Haus geschrien. Der Wiener revolutionär möge gegen die Staatsgewalt, nicht aber gegen — den Hausbesorger.

r. v. Wien, 20. Sept. Der Zustand zweier am Sonntag in Wien laubhaftig verlegte Demonstrationen ist nicht besonders befriedigend. Ihre Gesehung erheint fraglich. Außer ihnen befinden sich noch acht Schwerverletzte in Pflege. In Baden bei Wien fand eine Demonstrationsversammlung gegen die Lebensmittelsteuer, verbunden mit einem Demonstrationsumzug statt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. — In Wien begannen, einem Telegramm zufolge, gestern vor dem Bezirksgerichte die ersten Verhandlungen gegen eine Anzahl der Sonntag und Montag wegen Sachbeschädigung verhafteten Personen, unter denen sich auch der sechsjährige Hilfsarbeiter Kulle aus Berlin befindet. Ein Angeklagter wurde wegen des Einschlagens von Fenstern zu drei Wochen Arrest verurteilt. Die Verhandlungen gegen die übrigen Angeklagten wurde zur Vernehmung weiterer Zeugen vertagt. Die Angeklagten bleiben in Haft.

Ausland.

Spanien im Belagerungszustand.

Erfolge der spanischen Revolutionäre. Madrid, 20. Sept. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch das die verfassungsmäßigen Bürgerchaften für ganz Spanien aufgehoben werden.

Das Kabinett Canalejas geht schweren Tagen entgegen. Die Streikbewegung, die jüngst in Bilbao begonnen und von Stadt zu Stadt, von Gewerbe zu Gewerbe übergreifend, sich über das ganze Land ausgebreitet hat, nahm überaus schnell revolutionären Charakter an. In den wichtigsten Zentren des Landes, in Bilbao, in Valencia, Saragossa und Barcelona, haben zahllose Betriebe still und es ist zu ersten Kämpfen zwischen Streikenden und Truppen gekommen, bei denen da und dort auch Barrikaden errichtet wurden. Zahllose Versammlungen von Agitatoren und Teilnehmern an den Unruhen wurden vorgenommen. Abends ist der Regierung die Besetzung des Streiks gekündigt. Die Organisations- und Versammlungen haben vielmehr, offenbar in der Absicht, sich die vermeintliche außerpolitische Lage für die Verwirklichung ihrer revolutionären Ziele zunutze zu machen, den Generalfreik für das ganze Land proklamiert. Die Antwort der Regierung darauf ist die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Spanien. Wie immer sich die Dinge nun gestalten mögen — es ist und bleibt eine schwierige Lage für eine monarchistische Regierung, zwischen zwei Republiken eingeklemmt zu sein, während die revolutionären Elemente aus diesem Umstände Vorteil ziehen. Die Arbeiterumtriebe in der französischen

und portugiesischen Republik sind ein Vorbild, dem die spanische Arbeiterkajüte nachstrebt.

Ministerpräsident Canalejas

erklärte, die Aufhebung der Konstitutionellen Garantien sei angehts des revolutionären, anarchischen Charakters der Auslandsbewegung beschlossen worden. Diese werden unterstützt durch die Anarchisten und der republikanischen Teil der äußersten Linken und folge den Weisungen eines aus Spaniern und Ausländern zusammengesetzten Ausschusses, der in Barcelona seinen Sitz habe und Agenten über die ganze Halbinsel verbreite, die den Generalfreik vorzubereiten beauftragt seien. Die Regierung werde alle Verklammungen verbieten. Die Militärbehörden würden die Gewalt nur im äußersten Falle übernehmen. Die Regierung glaube, der geltend proklamirte Generalfreik werde nicht zustandekommen, sie sei entschlossen, die Ordnung um jeden Preis wiederherzustellen. Nach weiteren Erklärungen des Ministerpräsidenten Canalejas hat sich die Lage in der Provinz Valencia verschlimmert. Die Kommune ist in Kartagena und Altea ausgerufen worden. Altea ist in der Gewalt der Revolutionäre, das Rathaus und zwei öffentliche Gebäude sind niedergebrannt worden. Die Revolutionäre, verurtheilt, ein Kometenlocher in Brand zu stecken und sprengen eine Bombe mit Dynamit in die Luft. Die Eisenbahn ist abgeschnitten. Truppen sind abgestellt worden. Das fremde Element in der Leitung der Bewegung ist in der Provinz Valencia ganz besonders festgesetzt worden. — In Barcelona, Saragossa, La Coruña, Sevilla und Valencia herrschen Ruhe. Ueberall sind zahlreiche Versammlungen vorgenommen worden.

Barcelona, 20. Sept. Die Lage spitzt sich immer mehr zu. Sämtliche Anarchisten werden von der Polizei überwacht. 40 Verhaftungen wurden bereits vorgenommen, darunter die des Hauptführers der Streikbewegung. Die Republikaner verlangen dauernd die Freilassung der Verhafteten. Sie behaupten, daß diese das Opfer der Politik der Regierung geworden sind. Die Behörden weigern sich, diesem Verlangen nachzukommen. Mehrere Blätter veröffentlichen aufreizende Artikel und werden gerichtlich verfolgt werden.

Madrid, 20. Sept. Die Morgenblätter sind ausschließlich mit Berichten und Artikeln über die Streikbewegung angefüllt. Tiefen Eindruck macht namentlich die Ermordung eines Richters und seines Gehilfen durch die wüthende Menge in Bullera bei Valencia. Dagegen wird der Beschluß des Zentralkomitees, in ganz Spanien den Generalfreik zu verkünden, skeptisch aufgenommen und die Möglichkeit der Durchführung bezweifelt. Der liberale „Imparcial“ und der liberale „W. B. C.“ spielen die Schatzmacher, während der republikanische „Pais“ abermals den revolutionären Charakter der Bewegung betreibt und diese auf die Solidarität des Proletariats und auf den Widerstand gegen den neuen Krieger gründet.

Barcelona, 20. Sept. 500 Arbeiter sind hier in Asturien. Die Polizei verhaftete in der Nähe der Stadt 300 Arbeiter, die willens waren, das Werk des revolutionären Ausschusses fortzusetzen, dessen Mitglieder im Gefängnis sitzen.

Nach Stolypins Tode.

Aus Petersburg wird gemeldet: Aus Hofkreisen erfährt man, daß der Tod Stolypins auf das Jarenpaar, besonders auf die Jarin, einen erschütternden Eindruck machte. Der Zar wollte anfangs der Befehlung Stolypins, die Freitag im Kiewer Kloster stattfindend, bewohnen, doch die hochgradige Nervosität der Jarin machte die schließliche Abreise nach Livadia notwendig. Die Rückkehr Kofowzows, des voraussichtlichen künftigen Ministerpräsidenten, nach Petersburg wird wahrscheinlich erst die nächste Woche erfolgen. Witkowski begeben sich sämtliche Minister nebst ihren Gehilfen im Entzug nach Kiew zur Weisung. Ueber den Attentat Bagarow standen immer neue Einzelheiten auf, die den ungläubigen Leichsinn der Staatspolizei an den Pranger stellten. Zuletzt war er bei einem privaten industriellen Unternehmen in Petersburg angestellt und machte von dort oft geheimnissvolle Reisen, deren Ziel niemand konnte. Nach Kiew wurde er kurz vor Ankunft der Jarenfamilie auf dringendes Verlangen des Chefs der dortigen Staatspolizei beordert, die nunmehr reorganisiert werden soll. Die Hausungen in Petersburg dauern fort. Gestern haben sich hier zwei barmherzige Schwefelner, die 22jähr. Tischkowskows und die 20jährige Tengelstowa sowie der Student der Technologie Alexandrow mit Zankfaß vergiftet. Sie waren alle drei sehr miteinander befreundet, und es kursieren sensationelle Gerüchte, daß die Tat mit den Massenausmachungen in Zusammenhang steht. Alle drei sollen politisch schwer kompromittiert sein.

Angst vor Pogromen

Ueber die Angst vor Pogromen: Angehts der Panik der jüdischen Einwohner erließ der Generalgouverneur Jrenege, gegen den Verband der ersten Russen gerichtete Verordnungen, die das Tragen von Waffen oder Gummihülsen verbieten. Der Polizeimeister erklärt den „ersten Russen“, daß Ausbreitungen aus fetten Stallgebäuden werden würden. Das Jüdischenregiment aus Bialoerow und zwei Kadettenregimenten sind in der Stadt eingetroffen. Diese Maßregeln haben jedoch die jüdische Bevölkerung nicht beruhigt. All ihr Eigentum wird posthastig verkauft oder verpachtet, und die Pflicht dauert an, da sie Ausbreitungen während der Weisung Stolypins fürchten. Bagarows Kiewer in der Auslands weilt, telegraphierte, daß er nach Kiew zurückkehrt. Die obigen und jüdischen Klubs beschließen, von ihrer Mitgliederliste zu streichen. Der „Drum“ in Kiew, das Organ der ersten Russen, fordert, daß die Kiewer Beamten der Staatspolizei aufgehängt werden.

Aus Petersburg wird der „N. N.“ berichtet: Der temporäre Vizepräsident der „hohen Kreise“, der W. N. D. Todor, der in letzter Zeit, seitdem Sarajewo in ihm die Hand gefügt, sich über alle Schranken des Gesetzes und der Moral hoch erhaben dünnt, betreibt seit kurzem wieder einmal das beliebte Geschäft der Aufreizung zu Pogromen.

Von heute eingetroffener grosser Sendung empfehlen wir:

Prachtvolle zuckersüsse

Goldtrauben 25 Pfund lose

Kleine Kistchen 0.95-1.15 Mark.

Frz. Pfirsiche, Melonen, Madeira-Ananas, Bananen.

5% Rabatt in Sparmarken.

Delikate, echte Kieler Schlei-Bücklinge und Sprotten, Speckflundern, fette geräuch. Flussaale, milden, fettfliessenden Weserlachs.

5% Rabatt in Sparmarken.

Braunschweiger und Thüringer Fleisch- und Wurstwaren in reichhaltigster Auswahl zu sehr mässigen Preisen. Pottel & Broskowski.

kommen, nachdem ihm dies laubere Handwerk eine Zeit lang durch das Eingreifen der Behörden gelegt war. Vor kurzem hielt er vor einer mehrtausendköpfigen Menge eine Predigt, in der er die unverbildeten Gewaltthaten gegen die Juden aufforderte. Diese Glangleistung wurde von der gesamten Presse prompt notiert. Nun hielt Hlobor am 12. September wieder eine Rede, die den Juden und den andern „Gottlosen“ gewidmet war und in der er erklärte, daß er selbst — der Gütige — nicht die Absicht habe, einen Pogrom zu arrangieren, daß aber ein Pogrom möglich sei. „Wenn man den Juden die Hände anfschlagen wird, so werden sie selbst die Schuld daran haben“, erklärte der geistliche Redner. — Gegenwärtig plant der patriotische Pfarrer eine weitere Rede. Er hat einen Saal anfertigen lassen, der einen Juden darstellt und der demnächst mit einem Ausweisungsbefehl in der Hand feierlich verbrannt werden soll.

Ein Konflikt zwischen Japan und Amerika.

Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische Regierung hat eine strenge Unterlegung wegen der amerikanischen Verletzung unterlagten Bandung einer Teesendung für San Francisco eingeleitet. Japan wird diese Ladung sorgfältig untersuchen lassen, um festzustellen, was die Maßnahmen der Regierung der Vereinigten Staaten rechtfertigt. Der Angelegenheit wird in heftigen maßgebenden Kreisen große Bedeutung beigelegt, zumal das Verbot sich auf einen der hauptsächlichsten Exportartikel Japans erstreckt. Man glaubt hier, daß die Angelegenheit zu diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen beiden Staaten führen wird.

Attentat auf Panzerjähfiff.

Paris, 20. Sept. Wie die „Agence Havre“ meldet, ist gestern in Brüssel ein Attentat auf das noch im Bau befindliche Panzerjähfiff „Jean Bar“ verübt worden. Trotz scharfer Bewachung des Schiffes durch bewaffnete Matrosen legten unbekannt Täter in die zur Montierung der Panzerplatten dienende Kellerräume ein Stahlgewand. Als die Brücke nun in Bewegung gesetzt wurde, sprang das Kammatrad entzwei. Personen wurden nicht verletzt. In Marinestreifen hat dieses Attentat natürlich großes Aufsehen erregt.

Provinz und Nachbarstaaten.

Frauenmord in Kassel.

Kassel, 19. Sept. Ein verwegener Raubmord wurde heute in der Zeit von 9 1/2 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags in dem Stadtteil Rotendamm im Hause Wolfshagenstraße 9 ausgeführt. Dort wohnt der Schlosser August Müller mit seiner ihm vor zwei Jahren angetrauten 22 Jahre alten Frau. Die Frau war heute vormittags gegen 1/2 10 Uhr noch am Küchensfenster gesehen worden. Kurz nach dieser Zeit soll ein Hausierer in das Haus gekommen sein, und als bald nach 12 1/2 Uhr der Mann aus der Fabrik nach Hause kam, fand er in der Schlafkammer das Waschwasser stark mit Blut durchseht. Es fiel ihm auf, daß sowohl in der Schlafkammer als auch im anstossenden Wohnzimmer sämtliche Kästen und Schränke ausgeplündert waren. Als er in die Küche kam, fand er seine Frau in einer großen Blutlache tot vor. Sie hatte sechs Dolchstiche im Gesicht und am

Halb. Ein Schnitt hatte ihr die Halschlagader durchgeschnitten und dadurch den Tod durch Verblutung herbeigeführt.

Die Kriminalpolizei konnte mit Hilfe des Polizeihundes die Spur des Täters nur bis zur Straße feststellen. Es wird angenommen, daß der Hausierer, der annähernd drei Stunden in dem Hause geweltet hatte, als Täter in Frage kommt. Er hatte eine Anzahl Ringe, zwei Uhren und Geld im Betrage von hundert Mark, darunter einen fünfzigmarkigen, entwendet. Außerdem hat er der Frau den Ehering vom Finger gegogen und mitgenommen.

Zum Selbstmord des Rechtsanwalts Karbe.

Wittenberg, 20. Sept. (Priv.-Tel.) In der Angelegenheit des Rechtsanwalts Karbe in Wittenberg, der bekanntlich wegen Unterschlagung von Depots verhaftet werden sollte, erfahren wir noch folgendes: Karbe machte in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Selbstmordversuch mit Arsenik. Dieser wurde aber rechtzeitig bemerkt und Karbe durch Einwirkung von Gegenmitteln am Leben erhalten. Da er aber doch schwer krank lag, sollte er am Montag früh, um ihn festzunehmen, in einer Droßkammer des Krankenhauses zugewiesen werden. Karbe hat aber wohl das Herannahen des Wagens bemerkt; denn er ist trotz seines Schwächezustandes zur Tür geeilt, hat sie verschlossen und sich dann mit seinem Jagdgewehr erschossen.

w. Passendorf, 18. Sept. (Verh. Med.) Von dem seit geschätzten 18 Jahren in der Grummeternte auf den Passendorfer Wiesen in dieses Jahr nichts zu merken, da die Grummeternte so gut wie ausfallen ist. Ringum lobern wieder die Karloffschnecken. Erfahrungsgemäß entstehen aber auch in dieser Zeit die meisten Stuben- und Scheunenspinne, die oft durch Jäger veranlaßt wurden. Darum Vorkehr mit Streichholz! — Herr Lehrer Roth von hier siedelt zum 1. Oktober nach Ripdorf über.

s. Ammendorf, 19. Sept. (Gemeindevertreter-Sitzung.) In der stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertreter teilte der Herr Vorsitzende die Entscheidung des Kreisassessors zu Halle in der Vermögensstreitfrage des Fleischermeisters Herrn Paul Bauermann wegen Befreiung von der Verpflichtung zum Anschluß an den Gemeindefanal mit; die Klage ist abgewiesen worden. — Die Einsprüche der Herren Harnisch, Leubmann, Döbe und Winter gegen die Festsetzung eines Straßens- und Baufluchtlinienplanes für den Hopfenberg und das Mühlgrundstück sind vom Kreisassessor zurückgewiesen worden; auch ging auf die Einsprüche der Herren Kaufmann Schürig und Gathofsbesitzer Döbe gegen die Veranlagung der Kanalbenutzungsgebühren ein absehender Bescheid ein. — Die Anlegung einer Fuhrwerkswege in der Falkenstraße ist beschleunigter abgelehnt worden. — Auf den Antrag der Gemeinde Ammendorf wegen Einführung eines erweiterten Fernsprechnetzes ging von der kaiserlichen Ober-Postdirektion ein absehender Bescheid ein; weitere Schritte hierin sollen getan werden. — Bei Rednung der Gemeindefälle für das Jahr 1911 schließt die Jahresrechnung in Einnahme und Ausgabe mit 242 047,24 Mark ab. In dem im vorigen Jahre 6008 Mark Schuldenzinsen gebühren, welche von heftiger Gemeinde an die Arbeiter-Versicherungsgesellschaft zu zahlen sind und gezahlt wurden. Die Gemeinde hatte zur Deckung der Kosten der Gasanlage einen Zuschuß von 4935,26 Mark zu leisten. Dem Gemeindefallensanbank wurde Entlastung erteilt. — Der Antrag des Herrn Bernhard auf Erwerb eines Ackerplanes von 9236 Quadratmeter hinter seinem Grundstück an der Hoffbauerstraße seitens der Gemeinde wurde abgelehnt. — Der vorgelegte von der Gemeinde Beesen genehmigte Vertrag wegen Versorgung dieser Gemeinde mit Gas durch die heftige Gasanlage wurde einstimmig genehmigt. Für die Ausführung der Gasverleitung und die Anlage von Strassenlaternen werden etwa 30 000 Mark notwendig werden. Die Vertretung beschloß die Aufnahme einer entsprechenden Anleihe. — Die Wachen-Windmühle Feuer-Versicherungsgesellschaft hat zu den Baukosten des heftigen Feuerwagens eine Beihilfe gewährt. Die von der Versicherungsgesellschaft an die

Bewilligung geküpfte Bedingung wurde angenommen. — Die Vertretung beschloß im Gemeindefall eine Delegierte der Gemeinde Ammendorf die Herren Gemeindefallensrichter Hahn, Dr. Pfaff, Engel und Boede zur Hygiene-Ausstellung nach Dresden zu entsenden. — Die starke Reinreinigung der Elbe wurde Johann zur Sprache gebracht. Die Gesundheitskommission soll sich zunächst mit dieser Angelegenheit beschäftigen und der Vertretung soll dann eine Vorlage zugehen.

Ammendorf, 19. Sept. (Rinderfestsche.) Am Sonntag nachmittag fanden auf dem herrlichen Spielplatz in der Nähe verschlebene Spiele statt, an welchen sich die Knaben der zweiten Klasse unter Leitung des Herrn Lehrers Schönfeld, sowie Mitglieder des Turnvereins und des Fußballklubs beteiligten. Mit lebhaftem Interesse wohnte das Publikum den Spielen und den Freiübungen bei.

Beesen, 19. Sept. (Rinderfestsche.) Bei der Abschiedsvorstellung des Seiltänzers Wandler aus Kasperwende glitt das hochgespannte Seil von dem Gerüst ab, fiel in den Zuschauertraum und verletzte einige Kinder. Der Rührer fürzte ab, kam aber ebenfalls glimpflich davon, denn er konnte ohne fremde Hilfe, wenn auch hinkend, die Manege verlassen.

Neuen, 19. Sept. (Gottfeuer in einer Maschinenfabrik.) In der Bogtandischen Maschinenfabrik wurde heute früh ein großes Schabenfeuer. Das Lagergebäude, die Holztraktier mit Maschinen usw. wurden zerstört. Das Maschinenhaus war stark gefährdet. Die Fabrikfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr bekämpften die Glut mit Erfolg. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Mark. Die Ursache des Brandes liegt noch nicht fest.

Sport-Nachrichten.

Internationales Schachturnier in Karlsbad. In der 22. Runde siegte im Anzuge eines Damengambits Chotimierzki über Erich Cohn; im Nachzuge genannt: Kotewi gegen Rabinowitsch (holländisch), Leonhardt gegen Alschin (unregelmäßige Eröffnung), Marshall gegen Jaffis und Niemzowitsch gegen Perlis durch seines Endspiel in einer holländischen Partie. Rabinowitsch ergaben die Partien Alschin—Suchting, Spielmann—Burr, Jöhner—Schlechter (Damengambit), Chajes—Widmar, Kottic—Rabinowitsch (schottisch), in der Kottic durch ein Versehen den höchsten Gewinn verschonte, und Teichmann—Salme (spanisch), die Teichmann bei härtester Fortsetzung des Endspiels hätte gewinnen müssen. Die Partien Jöhner—Duras und Loewenstich—Tartakower sind abgebrochen. In ersterer hat Jöhner Gewinnchancen, letztere ist ausgeglichen. Es ergibt sich danach folgender Stand der Teilnehmer: Teichmann 16 1/2, Kottewi 15, Rabinowitsch 14 1/2, Schlechter 14 1/2, Niemzowitsch 13 1/2, Marshall 13, Widmar 12 (1), Alschin 12, Tartakower 11 1/2 (1), Leonhardt 11, Spielmann 11, Duras 11 (1), Suchting 11, Cohn, Perlis 10 1/2, Chotimierzki 10, Loewenstich 9 (1), Salme 9, Jöhner 8 1/2 (1), Jöhner, Kottic, Rabinowitsch 8 1/2, Jaffis 7 1/2 (1), Alschin, Chajes 7 1/2.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 16 Seiten. — (einschließlich „Berlingsche“).

ROM Weltausstellung für Kunst, Architektur, Volkskunde, Archäologie, Musik, Geschichte der Künste. Sport- und Volksfeste, Kongresse, D. Sondergesetz werden v. L. III. - 21. X. ausserordentliche Vergünstigungen a. d. ital. Bahnen gewährt. Verzeichn. d. Vorteile u. Pläne der Ausstellungen im „Deutschen Fahrplan für Italien.“ Pr. M. 1.— (Verz.: Lorenz-Frauberg 1. Bz.) F. billige Unterkunft ist durch d. offiziellen Verkehrsverein gesorgt.

neue Damen-Kleiderstoffe = Damenhüte = Damen-Konfektion in staunenswerter Mannigfaltigkeit und anerkannt billigsten Preisen. Wie alljährlich bringen wir auch diesmal wieder in den höchsten sowie niedrigen Preislagen eine Fülle von Angeboten, welche weit über den Geschmack des Alltäglichen hinausgehen und sich durch enorme Preiswürdigkeit ganz besonders auszeichnen. J. LEWIN Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Preisermässigung

für

Continental

Automobil-Pneumatiks.

Eine ausländische Konkurrenz hat unterm 15. Sept. d. Js. eine Ermässigung ihrer Verkaufspreise für Automobil-Pneumatiks eintreten lassen. Diese Ermässigung beträgt gegenüber den seit 15. Juni d. Js. gültigen Preisen

für flache Decken bis zu 22 %
 „ Gleitschutz-Decken „ „ 18 %
 „ Schläuche „ „ 30 %

Para Gummi fine hard notierte am 15. Juni d. Js. 4 sh. 1 und notiert heute 5 sh. 1, ist also **heute ca. 22 % teurer als im Juni a. c.**

Hieraus ist klar ersichtlich, dass eine derartige bedeutende Herabsetzung der Preise durch die gegenwärtige Lage des Rohgummimarktes nicht begründet ist. Nach den allgemeinen Marktberichten kann mit einem wesentlichen Rückgang des Rohgummipreises in absehbarer Zeit auch kaum gerechnet werden.

Demnach bleibt nur die Annahme übrig, dass für die Ermässigung der Preise andere Motive bestimmend gewesen sind und die neuen Preise als Kampfpreise anzusehen sind.

Trotz der oben bezeichneten Marktlage haben wir uns entschlossen, in die Preise der ausländischen Konkurrenz einzutreten und unsere Preise vom 20. September d. J. ab wie folgt zu ermässigen:

Dimension	Flache Decken				Gleitschutz-Decken				Schläuche			
	April 1910	Juni 1911	20. Sept. 1911	Ermässigung	April 1910	Juni 1911	20. Sept. 1911	Ermässigung	April 1910	Juni 1911	20. Sept. 1911	Ermässigung
	46 3/4	46 3/4	46 3/4	ca.	46 3/4	46 3/4	46 3/4	ca.	46 3/4	46 3/4	46 3/4	ca.
810x90	134.75	102.50	79.—	41 %	169.75	131.50	109.—	36 %	50.50	36.50	26.50	48 %
815x105	179.50	141.50	111.—	38 %	220.50	179.50	147.—	33 %	61.25	44.—	31.50	49 %
875x105	192.50	152.—	119.—	38 %	239.50	193.50	158.—	34 %	67.50	47.50	33.—	51 %
880x120	235.50	183.50	143.—	39 %	271.—	219.—	178.50	34 %	74.50	56.50	39.50	49 %
895x135	268.50	207.50	162.—	39 %	320.50	254.—	206.50	36 %	88.50	62.50	44.50	50 %

An der bewährten Qualität unserer Automobilreifen haben wir nichts geändert.



Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Comp. Hannover.

